SCHREIBEN HEISST: WELTEN ERSCHAFFEN

Junge Texte Festival 2015

Tobias Tissi
Lehrer für Deutsch

Junge Texte ist ein Förderpreis für junge Schreibtalente aus dem Kanton Thurgau. – Ein kleiner Lobgesang auf die Schreibförderung.

Als Mensch bin ich tagtäglich von Sprache umgeben, als Deutschlehrer der Kantonsschule Frauenfeld bin ich bestrebt, mein Verständnis von Sprache, Schrift und die Liebe zur Literatur weiterzugeben. Als Teil des Organisationsteams von Junge Texte bin ich mittendrin im Aufspüren und Fördern von jungen Schreibtalenten, die die Möglichkeit in sich tragen, ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen und eine eigene Stimme suchen.

Oft ist der Anfang des kreativen Schreibens schwierig, denn mit der Strukturierung der Gedanken muss man sich mit einer Abkürzung der Wege auseinandersetzen, die zweckgerichtete und rationale Gedankengänge an sich haben und man sollte Schritten der Fantasie insofern eine Erklärung geben, dass sie einer möglichen Leserschaft erkenntlich, nachvollziehbar und schlüssig erscheinen. Kreatives Schreiben heisst immer, seine Gedanken zu ordnen und zu Papier zu bringen, um anderen Menschen Zugang zur Welt der eigenen Fantasie zu ermöglichen.

Als Organisationsteam von Junge Texte sind wir mit allen Seiten des Schreibens konfrontiert. Wir freuen uns darüber, welch wunderbare Welten in den Köpfen von jungen Schreibenden blühen, wie unbekümmert die eigenen Gedanken in einen grösseren Zusammenhang gesetzt werden und welcher Mut darin steckt, das Absurde, zuweilen Unmögliche zu beschreiben und das Unbeschreibbare fassbar zu machen. Wir leiden mit den Schreibenden, die erfahren, wie viel Aufwand, Kraft und Zeit es kosten kann, die eigenen Gedanken in die Form des Schriftlichen zu bringen, um Schreibwelten zu erschaffen und ein ganzheitliches Bild zu evozieren.

Es ist schön zu sehen, wie viele gute Texte in den Köpfen von jungen Schreibenden liegen, welche Geschichten zutage kommen und welche Bilder nur darauf warten, ans Licht zu treten, mit dem Leser ein Gegenüber zu finden und an der Öffentlichkeit die eigene Schönheit zu offenbaren. Denn innere Eindrücke sollen ausgedrückt werden – und die Literatur ist dafür eine faszinierende Kunstform.

Das Junge Texte Festival

Bereits zum dritten Mal fand am 27. März 2015 an der Kantonsschule Frauenfeld das Junge Texte Festival statt. 12 junge Schreibende lasen einen selbst geschriebenen Text vor einem Publikum und einer renommierten Jury, die den Text kommentierte und am Finale des Abends einen Festivalsieger kürte.

Am diesjährigen Festival haben wir wunderbare Momente erlebt:

Junge Texte Festival 2015
Preisträgerinnen und Preisträger mit Jury und Organisationsteam

In der Jury:
Melinda Nadj Abonji
Andri Perl
Dorothee Elmiger
Oliver Kühn
Andrea Gerster
Tom Gisler

Junge Texte wurde 2010 ins Leben gerufen, um talentierte Schreibende aus der Region zu finden und fördern. Teilnahmebedingungen sind das Alter – zwischen 16 und 21 Jahren – und dass zwei hochdeutsche Texte eingereicht werden, die von einer kompetenten Vorjury, bestehend aus Deutschlehrpersonen des Kantons Thurgau, beurteilt werden. Die besten 12 Schreibenden werden ausgewählt, die somit also bereits zu den Preisträgern gehören, welche am Junge Texte Festival attraktive Preise gewinnen können, in zwei Schreibweekends von renommierten Schriftstellern gecoacht werden und deren Texte in der Textpublikation «Schreibraum» einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Hinweis

Die Lesung für den «Schreibraum 3» der diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger findet am Sonntag, 14. Feb. 2016 um 16 Uhr in der Bibliothek des Klosters Fischingen statt.

Informationen: www.jungetexte.ch

Die Preisträgerinnen und Preisträger 2015

Sarah Schwedes, Neukirch-Egnach
Isabel Schenk, Weinfelden
Léon Peter, Frauenfeld
Anna von Siebenthal, Wagenhausen
Meret Limacher, Frauenfeld
Flora Hausammann, Frauenfeld – Festivalsiegerin
Raphaela Schnider, Eschenz
Elena Gruss, Dozwil
Selina Giger, Frauenfeld
Luisa Aeberhard, Frauenfeld
Samuel Dietrich, Neuwilen
Carolina Sogno, Felben-Wellhausen

herzergreifende Texte, unbändiger Wortwitz, pointierte Analysen, musikalische Sprachbilder und Geschichten erzählende Musik, die Liebe für das Wort und die Literatur.

Am Nachmittag haben die 12 Preisträgerinnen und Preisträger in einer Lesung ihre Texte vorgestellt, um daraufhin zu hören, wie Thomas Durrer (Posaune) oder Jovin Langenegger (Bass) ihre Texte mit einer Improvisation zum Klingen bringen. Aufgeteilt in vier Blöcke wurde je ein Publikumspreis bestimmt und von der Jury ein Gruppensieger gekürt, welcher am Abend im Finale um den Festivalsieg las. Dabei bekamen die Lesenden von den Kommentaren der Jury eine Beurteilung ihrer Texte; es wurde gelobt und geschwärmt, es wurde aufdeckt und kritisiert, aber nie ohne das Konstruktive und Beratende, um die Texte besser machen zu können, indem das ganze Potential einer Geschichte aufgezeigt wurde. Es war wunderbar, als Oliver Kühn nach der Lesung von Flora Hausammann sagte, er habe das in der Geschichte vorkommende Dorf gegoogelt, habe den Ort quasi lokalisiert und viel darüber erfahren und sei wahnsinnig überrascht gewesen, als er erfahren habe, Flora sei nie in diesem Ort gewesen.

Zwischen den Lesungen des Nachmittags und dem Finale des Abends sorgte die Band «The Rising Lights» für gute Stimmung und Unterhaltung in der Aula. In kleiner Besetzung (Gesang/Gitarre, Bass und Schlagzeug) gab die Band mit ihren rockigen Liedern dem Gefühl des Ausbruchs aus ausweglosen Situationen und Aufbruchs in ferne Länder und Zeiten ein musikalisches Kleid. Danach wurde in der Vernissage «Who's who» die Literaturszene Thurgau beleuchtet: Die Klasse 3ma präsentierte in einem eigens für die Vernissage konstruierten Pavillon zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Kantons mit deren Werken und Biografien und gab damit dem ganzen Kanton ein sprachliches Gesicht.

Der Abend war ein gutes Spiegelbild für den ganzen Tag. Pascale Chenevard, Prorektorin der Kantonsschule Frauenfeld, eröffnete das Finale mit einer stimmungsvollen Rede über den Sinn, Zweck und die Schönheit von Schreibförderung. Nach Grussworten von Stadtammann Carlo Parolari und Dr. Hermann Bürgi von der Lions Bewegung Thurgau war es erneut an den Preisträgerinnen und Preisträgern, die versammelte Jury von der Stärke ihrer Texte zu überzeugen. Es wurde ausdrucksstark gelesen, es wurde hitzig diskutiert und oft musste Moderatorin Susanne Balmer vom Organisationsteam sachte unterbrechen und die Jury auf die Zeit hinweisen, um den zeitlichen Rahmen des Festivals nicht zu sprengen. Schliesslich entschied die Jury, den Festivalpreis des Junge Texte Festivals 2015 an Flora Hausammann zu vergeben, die mit ihrem Text «Der Wortflechter» nicht nur die Jury zu begeistern wusste, sondern auch den Publikumspreis gewann.

Stimmen zum Festival

Andri Perl, Jurymitglied
Beim Schreiben ist ein ganz entscheidender Schritt, dass man seine Texte exponiert, also nach aussen trägt. Erst dann beginnt man über das eigene Schreiben zu reflektieren und fragt sich, wie man weiterkommen kann.

Oliver Kühn, Jurymitglied
Diese Art von Literatur gewinnt mit einem solchen Festival an Attraktivität, weil bei jungen Leuten vor allem Poetry Slam hoch im Kurs steht. Die Jugendlichen sehen, dass man auch ruhige, feinstoffliche Text machen kann und damit ankommt.

Carlo Parolari, Stadtammann von Frauenfeld
Es ist der grosse Verdienst dieses Förderpreises, dass er allen Jugendlichen im Kanton einen Schreibraum öffnet und ihnen so die Möglichkeit gibt, sich mit anderen zu messen und sich beurteilen zu lassen.

Schreiben heisst: Welten erschaffen

Der Wortflechter
Ausschnitt aus dem Siegertext von Flora Hausammann

Es schien fast so, als würde das gesamte ligurische Bergdorf mit jedem Schlag der schweren Kirchturmglocke mitbeben. Feiner Nebel hing vor den steinernen Häusern, umwickelte die Fenster und Türen wie Wattebäusche und tunkte die engen, verschlafenen Gässchen Baiardos in gespenstisches Licht. Als nun die Glocke zum neunten Mal schlug, hätte ein verirrter Wanderer ein seltsames Schauspiel mitverfolgen können, das ihm wohl einen gehörigen Schrecken eingejagt hätte: Punkt neun Uhr öffneten sich nämlich knarzend ausnahmslos alle Türen der verfallenen Häuser in der Via de Nebbio. Der Wanderer hätte wahrscheinlich die Hände auf seine Backen geschlagen und fortan behauptet, dass es im alten Dorfe oben am Berg spukt.

Doch dies entspricht natürlich nicht der Wahrheit.

Wenn er nur noch einen Moment länger gewartet hätte, dann hätte er gesehen, wie sich Haus um Haus, ein, zwei, drei, ja bei dem besonders verfallenen Haus mit den verwelkten Geranien im Vorbeet, sogar vier Köpfe in den Spalt zwischen Türrahmen und Tür schoben. Sobald vom kraushaarigen Jungen aus Haus Nummer eins das abgemachte Pfeifen ertönte, folgten auf die Köpfe auch die restlichen Körperteile der Kinder von Baiardo. Sachte wurden dreizehn Türen hinter sich ins Schloss gezogen, die Kinder fassten sich alle bei den Händen und trippelten leise, barfüssig auf den kalten Steinplatten, zum Ende der Sackgasse.

Vor dem hintersten Haus auf der rechten Seite der Strasse blieben sie alle stehen, wie jeden Sonntagmorgen. 24 braune und zwei blaue Augenpaare richteten sich auf das Haus am Ende der Strasse, das so gar nicht zu seinen Artgenossen passen wollte. Es stand aufrecht, weder lehnte es sich hilfesuchend an seinen Nachbarn an, noch liess es sich von dessen Efeu in Beschlag nehmen. Es leuchtete in einem Azurblau, das in wunderbarem Gegensatz zur graubraunen Kulisse der Nachbarschaft stand. Und das Wichtigste: Die Tür stand offen.

Die Tür stand offen und das tänzelnde Flackern eines Kerzenscheins hiess die Kinder wie ein livrierter Diener willkommen. Es streifte ihnen, wie sich das für einen guten Gastgeber gehört, ihre Sorgenlast von den schmalen Schultern und hängte sie an einem hölzernen Bügel neben der Tür auf, wo sie für die Dauer des Besuches vergessen wurde. Danach führte es sie in das azurblaue Haus hinein, dessen Wände über und über mit Worten aus verschiedenen Sprachen bedeckt waren. Und in der Mitte des Hauses, auf einem ledernen Sitzsack sass er. Wortflechter, nannten sie ihn, denn seine Kunst war es, Worte zu pflücken, mühelos, wie ein kleines Mädchen auf einer Blumenwiese, und sie zu einem Kranz aus Worten und Blüten und Kommas und Stängeln zu flechten, so dass man am Schluss nicht mehr erkennen konnte, wo die Geschichte begonnen hat und wo sie zu Ende war. Tatsächlich behaupteten böse Zungen, der Wortflechter habe noch nie keine Geschichte erzählt. Sein ganzes Leben sei eine Geschichte, erträumt und zusammengesponnen und sowieso sei er doch noch nie aus Baiardo hinausgekommen, schimpfte erst gerade letzte Woche die pausbäckige Lucia über ihre Wäscheleine hinweg mit ihrer Nachbarin Sofia. Viele Erwachsene schienen einen Groll gegen den Wortflechter zu hegen, da er sich nicht am Dorfleben beteiligte [...].

Flora Hausammann beim Vortragen ihres preisgekrönten Textes

Alle Texte der Preisträgerinnen und Preisträger auf www.jungetexte.ch

Stimmen der Jury
zu «Der Wortflechter»

Andrea Gerster
Der Text ist hochpoetisch und sehr gelungen. Die Geschichte hat eine faszinierende Stimmung.

Melinda Nadj Abonji
Es ist sehr schön, dass du uns die offene Tür zur Literatur zeigst und diesen Wortflechter, der uns diese Welt der Imagination präsentiert.

Tom Gisler
So viel Fantasie, so viel Wärme, so schön erzählt. Ich bin hin und weg.